

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Stenographischer Dienst und Ausschusssdienst

N i e d e r s c h r i f t

Wirtschaftsausschuss

16. WP - 65. Sitzung

am Mittwoch, dem 16. April 2008, 10:00 Uhr,
im Sitzungszimmer 383 des Landtages

Anwesende Abgeordnete

Hans-Jörn Arp (CDU)

Vorsitzender

Johannes Callsen (CDU)

Ursula Sassen (CDU)

i.V. von Jürgen Feddersen

Karsten Jasper (CDU)

Anette Langner (SPD)

Bernd Schröder (SPD)

Olaf Schulze (SPD)

Dr. Heiner Garg (FDP)

Detlef Matthiessen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Fehlende Abgeordnete

Thomas Stritzl (CDU)

Regina Poersch (SPD)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Tagesordnung:

Seite

- 1. Informationsgespräch mit dem Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein
über die Situation der Unternehmen der Wehrtechnik im Land** **4**

- 2. Verschiedenes** **7**

Der Vorsitzende, Abg. Arp, eröffnet die Sitzung um 10:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Punkt 1 der Tagesordnung:

Informationsgespräch mit dem Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein über die Situation der Unternehmen der Wehrtechnik im Land

Der Sprecher des Arbeitskreises Wehrtechnik Schleswig-Holstein, Herr Hanel, stellt zunächst die Eckdaten der wehrtechnischen Industrie in Schleswig-Holstein dar. In 24 Unternehmen mit 4.700 Beschäftigten und einem Umsatz von rund 1,8 Milliarden € - das Exportvolumen beläuft sich auf rund 1 Milliarde € - sei der Bereich Wehrtechnik zum Beispiel im Marine-schiffbau, in der Kommunikationstechnik, in der Waffen- und Munitionstechnik, aber auch in der Sicherheits- und Medizintechnik tätig. - Weitere Einzelheiten zu Umsatz- und Personalentwicklung, zur Anzahl der direkt Beschäftigten in der wehrtechnischen Industrie, zum Exportanteil am Wehrtechnik-Umsatz sind der Anlage zu dieser Niederschrift zu entnehmen.

Herr Hanel stellt sodann die wachsende Bedeutung der Auslandsmärkte für die Wehrtechnik-Unternehmen in Schleswig-Holstein in den Vordergrund. Ein Zuwachs des Marktpotenzials liege in der veränderten sicherheitspolitischen Lage, in der NATO-Osterweiterung, in der Modernisierung der Streitkräfte, der Phase der wirtschaftlichen Erholung und dem Ausbau einer nationalen Rüstungsindustrie begründet. Ein Strukturwandel in der Wehrtechnik in Schleswig-Holstein basiere auf der Konzentration der wehrtechnischen Aktivitäten auf das Kerngeschäft, auf der Übernahme von Firmen durch andere Gesellschafter - zum Teil ausländische Gesellschafter - und auf Unternehmensschließungen aus wirtschaftlichen Gründen. - Weitere Einzelheiten zu den in Schleswig-Holstein tätigen Unternehmen der Marineindustrie, der Heeresrüstungsindustrie und zu beispielhaft wichtigen Produkten der Heerestechnik, der Waffen- und Munitionsindustrie, der Luft- und Raumfahrtindustrie sind ebenfalls der Anlage Niederschrift zu entnehmen.

Abschließend zeigt Herr Hanel aus der Sicht der Wehrtechnik drei politische Handlungsfelder auf: die dringend erforderliche Erhöhung des Bundesverteidigungshaushalts, bessere Chancengleichheit der deutschen wehrtechnischen Industrie im internationalen Wettbewerb und die weitere Konsolidierung der wehrtechnischen Industrie in Europa.

In der folgenden Aussprache erklärt Herr Hanel zunächst auf eine Frage des Vorsitzenden, Abg. Arp, die großen Erfolge der Unternehmen im Bereich des Exports würden dort erzielt, wo es nur wenig Exportbeschränkungen gebe. Dies sei zu allererst im Marineschiffbau. Im Heeresbereich gebe es weiterhin gewisse Einschränkungen, aber wegen der sicherheitspolitischen Entwicklung habe hier auch ein Umdenken stattgefunden. Vor dem Hintergrund der terroristischen Bedrohungslagen würden inzwischen Dinge strategisch anders bewertet. Ganz sicher sei allerdings, dass die wehrtechnische Industrie in Europa eine stärkere Harmonisierung beim Export von Rüstungsgütern brauche.

Auf die Frage von Abg. Callsen, was aus Sicht des Arbeitskreises das Land für die weitere Entwicklung der wehrtechnischen Industrie an Initiativen oder Unterstützung leisten könne, erwidert Herr Hanel, dass der Forschungs- und Entwicklungsaufwand bei fast allen Unternehmen recht hoch sei; er liege geschätzt bei 10 % des Umsatzes. Ein wichtiger Punkt bei der Frage nach der möglichen Unterstützung durch das Land sei die von ihm eingangs schon erwähnte Harmonisierung in Europa. Er, Herr Hanel, werde aber diese Frage von Abg. Callsen auch noch einmal zur Diskussion in den Arbeitskreis mitnehmen. - RL Sörensen weist darauf hin, dass auch über die WTSH Unterstützungsprogramme abgewickelt würden, die für die wehrtechnische Industrie ebenfalls zur Verfügung stünden.

Herr Hanel verweist hierzu beispielhaft auf eine mögliche Unterstützung im Bereich des Beschaffungswesens für Polizei und Feuerwehr.

Herr Fröhlich, stellv. HGF des Unternehmensverbandes Nord, stellt die sehr enge Vernetzung von Wirtschaft und Politik in Schleswig-Holstein in den Vordergrund, die im Vergleich zur Situation in anderen Bundesländern äußerst positiv verlaufe. Er, Herr Fröhlich, könne es sich vorstellen, dass Schleswig-Holstein auch sein Gewicht in Berlin zur Steigerung der Entwicklung der wehrtechnischen Industrie in Schleswig-Holstein nutze.

Zum Thema „Netzwerke“ verweist Herr Hanel auf die intensiviertere Zusammenarbeit mit dem Institut für Sicherheitspolitik an der CAU. Hierbei gehe es selbstredend aber weniger um technologische, sondern mehr um sicherheitspolitische Aspekte. Dieser Baustein sei für die Beurteilung der Gesamtlage wichtig. Einzelne Unternehmen pflegten entsprechend ihrer jeweiligen Aufgabenstellung eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen beziehungsweise Fachhochschulen in der Betreuung von Diplomarbeiten. Der Arbeitskreis selbst agiere mehr im politischen Bereich.

Auf Fragen der Abg. Sassen und Abg. Matthiessen bestätigt Herr Hanel die wachsende Bedeutung des Bereichs Medizintechnik/Sanitätswesen in den Streitkräften, und zwar nicht zu-

letzt durch vermehrte Auslandseinsätze der Bundeswehr. Entscheidend für die Klassifizierung eines Produktes als wehrtechnisches Produkt sei der Endverbraucher. Werde zum Beispiel ein Bus geliefert, der dann umgebaut und modifiziert werde für den militärischen Einsatz, dann handele es sich auch hier um „Wehrtechnik“.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Verschiedenes

Auf eine Bitte des Vorsitzenden, Abg. Arp, nimmt AL Dr. Haass kurz zum „Sparkassen-Tourismusbarometer“ und die dazu in der Presse erschienenen Kommentare Stellung. Wenn in der Presse behauptet werde, dass das Ergebnis dieses Tourismusbarometers zeige, dass Schleswig-Holstein „den Trend verschlafen“ habe, dann sei dies in den „Lübecker Nachrichten“ journalistisch sehr stark überzeichnet worden. Andere Berichte seien durchaus moderater mit dem Hinweis darauf ausgefallen, dass die Situation in Schleswig-Holstein nun einmal bekanntermaßen nicht ganz einfach sei. Der Tourismus im Land stehe hier in einem Umbruch und vor großen Herausforderungen, die sich zwar auch in Wachstumswerten bemerkbar machten, die aber im Vergleich zu anderen Bundesländern nicht ganz so gut seien, wenngleich durchaus auf einem hohen Niveau.

Überspitzt formulierte Vorwürfe zu Stichworten wie Städtetourismus, Tagestourismus, Geschäftstourismus (mit Messen und Veranstaltungen) seien völlig ungerechtfertigt. Das Land habe bekanntlich in Abstimmung mit allen Beteiligten den Fokus auf den Urlaubstourismus gelegt mit den drei Zielgruppen, die dort jetzt schon den Schwerpunkt ausmachten. Wenn von Städtetourismus die Rede sei, seien viele Urlaubstouristen auch Städtetouristen, und der Urlaubstourismus sei gar nicht denkbar ohne attraktive Städte. Ein Drittel der Tagestouristen widmeten sich Verwandtenbesuchen, und viele Tagestouristen kämen aus Hamburg. Alle diese Dinge müsse man schon fein säuberlich sortieren, um zu vernünftigen Aussagen zu kommen.

Die weitere Aussage in den „Lübecker Nachrichten“ - so fährt AL Dr. Haass fort -, dass Schleswig-Holstein den Städtetourismus nicht genügend berücksichtigen würde und dass der Tagestourismus ausbaufähig sei, dürfe nicht ausblenden, dass das Land hier schon viel tue. So unterstütze man die Städte beim Ausbau ihrer Profile und in der Nutzung ihrer Potenziale. Dies gelte auch für den Bereich des geschäftsbezogenen Tourismus. Der Schwerpunkt sei aber nun einmal auf den Urlaubstourismus gelegt worden, weil auch hier die meiste Wertschöpfung entstehe und in diesem Segment die meisten Übernachtungen zu registrieren seien.

Der Vorsitzende, Abg. Arp, spricht im Folgenden die Frage an, ob die Zuschussmöglichkeiten aus dem Fonds Deutsche Einheit nach wie vor bestünden und dies zum Beispiel beim Ostsee-

tourismus zu der Konsequenz führte, dass Investoren nicht nach Schleswig-Holstein kämen, sondern nach Mecklenburg-Vorpommern gingen.

AL Dr. Haass erwidert, dass das Land hier „nachrüste“, dass aber gleichwohl die Wettbewerbsbedingungen immer noch verzerrt seien. Hauptkonkurrent Mecklenburg-Vorpommern habe sowohl mehr Finanzmittel für die touristische Infrastruktur als auch bessere Fördermöglichkeiten für vergleichbare Projekte. Daran werde sich wohl auch bis 2013 nichts ändern, weil erst dann die neue Förderperiode beginne. Dabei werde dann entscheidend sein, wie auch die EU mit den neuen Bundesländern umgehe, ob diese weiter bevorzugte Förderkonditionen erhielten.

Die Ausschussmitglieder vereinbaren, in einer der nächsten Ausschusssitzungen die Auswertung des „Sparkassen-Tourismusbarometers“ auf die Tagesordnung zu setzen. Diskussionsgegenstand soll dann auch die Förderpolitik insgesamt für den Bereich Tourismus mit Informationen über aktuelle Planungen sein. - Abg. Matthiessen erbittet an dieser Stelle schon eine aktuelle Auflistung beantragter und geförderter Projekte. - AL Dr. Haass erklärt, er werde diesem Wunsch von Abg. Matthiessen gern entsprechen, bitte aber darum, vorher noch einmal bilateral mit Abg. Matthiessen diesen Informationswunsch präzisieren zu können.

Der Vorsitzende, Abg. Arp, schließt die Sitzung um 11:15 Uhr.

gez. Hans-Jörn Arp

Vorsitzender

gez. Manfred Neil

Geschäfts- und Protokollführer